



## **P R E S S E M A P P E**

**SOLWODI**

**1985-2010**

**25 Jahre Engagement für Frauen in Not**

**08. Oktober 2010**

## **Inhalt**

---

- **Pressemitteilung zur Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre SOLWODI“**
- **Stimmen zu „25 Jahre SOLWODI“**
- **Geschichtliche Entwicklung 1985 – 2010**
- **Auszeichnungen von SOLWODI und Sr. Dr. Lea Ackermann für das Engagement für Frauen in Not**
- **Die Gründerin: Sr. Dr. Lea Ackermann**
- **Die SOLWODI-Beratungsstellen**
- **Erfolge von SOLWODI**
- **Aktuelle Forderungen von SOLWODI**
- **Publikationen von SOLWODI**
- **Buch- und Autorenkarte zur Neuerscheinung „In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum“**
- **Infoblatt Menschenhandel**



**Jubiläum und Benefiz-Veranstaltung  
„25 Jahre SOLWODI“ für Frauen in Not  
(Pressemitteilung vom 29. September 2010)**

Anlässlich des 25jährigen Jubiläums von SOLWODI wird am 08.10.2010 in der Stadthalle Boppard ab 19 Uhr eine Benefizveranstaltung „25 Jahre SOLWODI“ für Frauen in Not stattfinden. Die Veranstaltung kann durch die Unterstützung der Lotto-Stiftung Rheinland-Pfalz und der Stadt Boppard realisiert werden.

Die Ordensschwester Lea Ackermann gründete vor 25 Jahren die Nichtregierungsorganisation SOLWODI - „Solidarität mit Frauen in Not“ in Kenia als Ausstiegsprojekt für Frauen und Mädchen in der Elendsprostitution. Inzwischen hat SOLWODI zehn Beratungsstellen entlang der kenianischen Küste und unterstützt ein Witwen- und Waisenprojekt in Ruanda. Seit 2002 hilft SOLGIDI (Solidarität mit Mädchen in Not) den Töchtern von Prostituierten in Kenia. In Deutschland engagiert sich SOLWODI seit 1988 für Migrantinnen in Not- und Gewaltsituationen. Bundesweit gibt es mittlerweile vierzehn Fachberatungsstellen, sieben Schutzwohnungen und im Februar 2010 wurde eine SOLWODI-Beratungsstelle in Rumänien gegründet.

Durch die Arbeit von SOLWODI konnte in 25 Jahren unzähligen Opfern von Menschenhandel, Zwangsprostitution, Gewalt und Not geholfen werden. Bei SOLWODI fanden sie Zuflucht und Unterstützung. Sie wurden befähigt ein neues Leben in Freiheit fernab von Zwang und Gewalt zu führen.

Die erfolgreiche Arbeit wird mit Interviewrunden, Filmbeiträgen, Ausstellungen, Musik und Tanz gefeiert. Druckfrisch stellt SOLWODI das neu publizierte Buch „In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum“, erschienen im Kösel Verlag, vor. Django Reinhardt, der mit seiner Anlaufstelle für Sinti und Roma in Koblenz mit SOLWODI zusammenarbeitet, gestaltet mit seiner Band den Abend musikalisch. Eine Fotoausstellung im Foyer, wird das Thema Frauenhandel näher beleuchten. Hans-Peter Schössler, Geschäftsführer von Lotto Rheinland-Pfalz führt als Moderator durch das Programm. Unter den geladenen Gästen werden u.a. Dr. Heinz-Georg Bamberger, Justizminister von Rheinland-Pfalz; Roger Lewentz, Staatssekretär des Innern; Dr. Walter Bersch, Bürgermeister der Stadt Boppard, Dekan Hermann-Josef Ludwig, Boppard sein.

„Wir möchten durch die Veranstaltung die Öffentlichkeit vermehrt auf unsere Problematiken aufmerksam machen, uns bei unseren bisherigen UnterstützerInnen bedanken und in Erinnerung rufen, dass im Kampf gegen Menschenhandel, Zwangsheirat, Zwangsprostitution noch viel getan werden muss“, so Sr. Lea Ackermann.



## **Stimmen zu 25 Jahre SOLWODI**

SOLWODI berät, betreut und begleitet die Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution mit sehr viel Erfahrung, Solidarität und Einfühlungsvermögen und einem großen und wertvollen Angebot. Die Bedeutung der Arbeit von SOLWODI, insbesondere für die Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Die Betroffenen Frauen müssen im Falle einer Aussage im Strafverfahren nicht selten alle Brücken abbrechen und bedürfen einer neuen Identität. SOLWODI ist bei dieser Arbeit als Organisation unersetzlich. Ich versichere Ihnen, dass das Land Rheinland-Pfalz Sie bei Ihrer immens wichtigen Arbeit auch weiterhin in einer engen Zusammenarbeit unterstützen wird.

**Dr. Heinz Georg Bamberger,  
Minister der Justiz des Landes Rheinland-Pfalz**

Solwodi – das sind starke Schultern und ein breiter Rücken für Frauen in Not!  
„Wenn wir glauben, in unserem Land – in unserem Europa- ist doch alles „in Butter“ – Demokratie, Menschenrechte, Humanismus -, dann sind wir ganz schön schief gewickelt. Es ist ein steter und mühsamer Kampf nötig, diese Werte zu verteidigen. SOLWODI kämpft seit 25 Jahren darum, die Würde von Frauen in Not zu wahren. Wer sexuelle Gewalt und Menschenhandel erlitten hat, wer erniedrigt und ausgebeutet wurde, der braucht unmittelbare, unbürokratische und menschliche Hilfe. SOLWODI bietet Mädchen und Frauen starke Schultern und einen breiten Rücken. Das ist einfach gelebte Menschlichkeit. Und nur sie sichert die Grundfeste unserer Gesellschaft – jeden Tag neu“.

***Inge Bell,  
Journalistin, Autorin und Aktivistin***

Solidarität mit Frauen in Not ist auch in Boppard und nicht nur im fernen Afrika ein Thema. So habe ich vor über 20 Jahren Dr. Lea Ackermann vor einem konkreten Hintergrund in unserer Stadt kennen gelernt und ich freue mich darüber, dass unsere gemeinsamen Bemühungen damals zum Erfolg geführt haben. In diesem Sinne gratuliere ich sehr herzlich zum 25-jährigen Bestehen von SOLWODI, auch im Namen der Stadt Boppard. In Anerkennung dieser Verdienste ist Dr. Lea Ackermann Ehrenbürgerin der Stadt Boppard geworden, sie ist Trägerin des Großen Stadtsiegels von 1236 der Stadt Boppard. Verbunden mit dem Glückwunsch sage ich an dieser Stelle auch für die Zukunft die Unterstützung durch die Stadt zu. Wie in der Vergangenheit wird die Stadt Boppard ihre Räumlichkeiten in Boppard-Hirzenach kostenlos zur Verfügung stellen. Ich wünsche SOLWODI weiterhin viel Erfolg und der Vereinsgründerin weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit, Ausdauer und Zuversicht.

***Dr. Walter Bersch,  
Bürgermeister der Stadt Boppard***

**SOLWODI Deutschland e.V.**  
Propsteistraße 2 • 56154 Boppard  
Tel: 06741-2232 • Fax: 06741-2310  
E-Mail: [info@solwodi.de](mailto:info@solwodi.de) • Web: [www.solwodi.de](http://www.solwodi.de)

# SOLWODI

Solidarity with  
women in distress

---

Solidarität mit  
Frauen in Not

„Der Worte sind genug gewechselt. Lasst mich auch endlich Taten sehen“. – SOLWODI hat sich diese Aufforderung Goethes (im „Faust“) zueigen gemacht. Im Blick auf gegenwärtige Verhältnisse lautet das in der Erfahrung gewachsene Leitwort: „Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt“ (n. Dante).

***Prof. Dr. Fritz Köster,  
Theologe und stellv. Vorsitzender von SOLWODI Deutschland e.V.***

Menschenrechte sind Rechte, die jedem Menschen gleichermaßen zustehen. Dennoch werden Mädchen und Frauen, auch manche Volksgruppen, bis heute längst nicht in allen Ländern und Kulturen gleichberechtigt behandelt.

Sexueller Missbrauch, Frauenhandel oder auch Menschenrechtsverletzungen aufgrund patriarchal-traditioneller Familienstrukturen sind Menschenrechtsverletzungen, die fast ausschließlich Frauen und Mädchen betreffen.

Vor 25 Jahren wurde SOLWODI von Schwester Lea Ackermann in Kenia ins Leben gerufen - als eine Initiative von Frauen für Frauen. SOLWODI Deutschland e. V. hat seit seiner Gründung 1987 auch bei uns zahlreichen Frauen in Notsituationen geholfen.

Frauen als Opfer von Frauenhandel und Zwangsprostitution können sich aus ihrer Lage zumeist nicht selbst befreien. Es braucht jemanden, der ihnen hierbei hilfreich zur Seite steht und Perspektiven aufzeigt.

Mein Dank geht, auch im Namen der Landesregierung Rheinland-Pfalz an alle, die sich diese Aufgabe zu Eigen machen, die haupt- oder ehrenamtlich SOLWODI unterstützen und so aktiv die Diskriminierung von Frauen und Kindern zu überwinden helfen.

Ich bin überzeugt: Die Arbeit von SOLWODI ist ein herausragendes Beispiel für gelebte Nächstenliebe, für erfolgreichen Einsatz und Hilfe für in Not geratene Frauen. Hierfür möchte ich alle, die sich bei SOLWODI aktiv einbringen, in ihrem Engagement bestärken. Die Welt wäre ohne Ihren Einsatz, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, ein Stück kälter und menschlich ärmer. Wer an den Satz "Eine bessere Welt ist möglich" glaubt, der sollte Verantwortung übernehmen und SOLWODI unterstützen.

***Ihr Roger Lewentz,  
Staatssekretär im Ministerium für Inneres und Sport des Landes Rheinland-Pfalz***

# SOLWODI

Solidarity with  
women in distress

---

Solidarität mit  
Frauen in Not

Sr. Lea ist mir 1985 in Kenia auf der Weltfrauenkonferenz der UN begegnet, als Solwodi erst eine Idee war. Ich war von Anfang an begeistert, dass sie sich der Opfer des Menschenhandels annahm. Auch mit ihr Filme zu drehen und Sr. Lea bei ihrer Arbeit zu begleiten, war für mich ein großer Gewinn. Bis heute bin ich aktiv bei Solwodi.

***Dr. Sibylle Plogstedt,  
Journalistin und Autorin***

„Die Arbeit von SOLWODI ist für mich von großer Bedeutung, da SOLWODI in der Vergangenheit vielen Frauen aus Not- und Gewaltsituationen geholfen hat, unter anderem auch Sinti- und Roma-Frauen. Ich freue mich, dass ich Schwester Lea kennenlernen durfte und bin stolz darauf, sie und somit SOLWODI als Kooperationspartner an der Seite des Kultur- und Beratungsbüros für Sinti und Roma zu sehen. Es ist schön jemanden an seiner Seite zu haben, der das gleiche Ziel verfolgt“.

***Django Reinhardt,  
Musiker und Gründer des Kultur- und Beratungsbüros für Sinti und Roma in Koblenz***

„SOLWODI hilft und kämpft. Für die Rechte und die Werte von Frauen. Mit der Kraft der Idee und der Persönlichkeit der Vorsitzenden Schwester Dr. Lea Ackermann. Sie hat die Idee so umgesetzt und jetzt trägt sie einen unermüdlichen Kampf gegen alle aus, die Frauen diskriminieren, daran hindern in Würde zu leben und die sich an Frauen und Mädchen vergehen. Es ist einer der wichtigsten Kämpfe unserer Zeit, den SOLWODI austrägt. Lotto Rheinland-Pfalz ist dabei der Partner von SOLWODI und Sr. Lea Ackermann“.

***Hans-Peter Schössler,  
Geschäftsführer von Lotto Rheinland-Pfalz***

"Wenn sich nicht Schwester Lea ein Leben lang so vehement gegen Unrecht wehren würde, wäre so vielen Frauen nicht geholfen worden, wieder ein gutes Leben zu führen. Weil Schwester Lea sich so engagiert und kämpferisch für Frauen einsetzt, konnte ich gar nicht anders, als mich an ihre Seite begeben. Ich wünsche ihr noch viel Kraft und Durchsetzungsvermögen. Wir brauchen Frauen wie sie.

***Maria von Welser,  
TV-Journalistin und Autorin***

## Geschichtliche Entwicklung 1985 – 2010

- 1985 Kenia: Gründung SOLWODI (**SOL**idarity **WO**men in **DI**stress – Solidarität mit Frauen in Not) in Kenia. Zuweisung eines Gebäudes in der Pfarrei Makupa durch den sozial engagierten Bischof Kirima
- 1986 Kenia: Versendung des ersten Rundbriefes
- 1987 Kenia: Ausstrahlung des Filmes „Allein gegen Sextourismus“ von Sibylle Plogstedt
- 1988 Deutschland: Gründung SOLWODI e.V. in Baldham bei München
- 1989 Deutschland: Verlegung des Vereines nach Boppard–Hirzenach - Zentrale von SOLWODI e.V. und erste Beratungsstelle
- 1989 Kenia: Schließung der Arbeitsräume von SOLWODI in Mombasa/Kenia durch den neuen dortigen Bischof Nsenga. Die Arbeit von SOLWODI geht in Gruppen weiter, aber mühsam und eingeschränkt
- 1991 Deutschland: Eröffnung einer Beratungsstelle in Mainz
- 1992 Deutschland: Start des Rückkehrerinnenprojektes
- 1993 Deutschland: Erarbeitung einer Studie zum Thema Menschenhandel “Umfeld und Ausmaß des Menschenhandels mit ausländischen Mädchen und Frauen“ von Sr. Dr. Lea Ackermann und Dr. Dagmar Heine-Wiedenmann für das Bundesministerium für Familie und Jugend
- 1994 Deutschland: Erwerb eines Hauses in Koblenz zur Nutzung als Frauenhaus. Ermöglicht durch die Erbschaft einer Frau aus Mönchengladbach
- 1994 Deutschland: Veröffentlichung des Buches „Frau nach Katalog“ von Sr. Dr. Lea Ackermann/ Cornelia Filter
- 1994 Ruanda: Unterstützung des Witwen- und Waisenprojektes in Zusammenarbeit mit der Pfarrei Saint Famille (die Kirchengemeinde gehört zur Erzdiözese in Kigali und umfasst 85 Pfarrgemeinden)
- 1995 Deutschland: Gründung des Arbeitskreises „Ordensfrauen gegen Frauenhandel“
- 1996 Deutschland: Modelprojekt „Strukturelle Verbesserung in den Bereichen

## Strafverfolgung von Menschenhandel und Opferschutz“

- 1996 Deutschland: Projekt „Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter“
- 1996 Kenia: Offizielle Wiedereröffnung von SOLWODI Mombasa / Kenia e.V.
- 1997 Deutschland: Einrichtung einer Projektstelle für Menschenhandelsopfer aus Osteuropa
- 1997 Deutschland: Expertise zur Betreuung von Opferzeuginnen des Menschenhandels im Rahmen des Zeugenschutzprogramms von Sr. Dr. Lea Ackermann im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn
- 1997 Deutschland: Eröffnung der Beratungsstelle mit Frauenhaus in Duisburg
- 1998 Deutschland: Kauf und Einrichtung eines Hauses in Mombasa mit Unterstützung durch Spenden unseres Freundeskreises und Misereor Aachen
- 1999 Deutschland: Eröffnung der Beratungsstellen mit Frauenhäusern in Braunschweig und Osnabrück
- 1999 Deutschland: Einrichtung der Homepage [www.solwodi.de](http://www.solwodi.de) durch die Agentur Makz Berlin, die die Pflege der Seiten kostenlos übernimmt
- 1999 Deutschland: Gründung der SOLWODI-Arbeitskreise in Braunschweig, Helmstedt, Ostalb und Passau
- 1999 Deutschland: Gründung der Kontaktstelle Ostalb in Schwäbisch Gmünd
- 2000 Deutschland: Gründung des SOLWODI-Arbeitskreises Hildesheim
- 2001 Deutschland: Veröffentlichung des Buches „Probleme der Strafverfolgung und des Zeuginnenschutzes in Menschenhandelsprozessen – Eine Analyse von Gerichtsakten“ in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Barbara Koelges, Frau Dr. Birgit Thoma und Frau Gabriele Welter-Kaschub
- 2001 Deutschland: Erweiterung des Rückkehrerinnenprojektes für Frauen aus den Balkanstaaten
- 2001 Deutschland: Veröffentlichung des Buches „Grenzüberschreitendes Verbrechen – Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen eines EU-Daphne Programmes. Schutz, Beratung und Betreuung von Gewalt- und Menschenhandelsopfern – Ein Handbuch für die Praxis“ in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Barbara Koelges, Frau Dr.

# SOLWODI

Solidarity with  
women in distress

---

Solidarität mit  
Frauen in Not

Birgit Thoma und Frau Gabriele Welter-Kaschub

- 2001 Deutschland: Eröffnung der Beratungsstelle mit Frauenhaus in Bad Kissingen
- 2001 Deutschland: Eröffnung der Beratungsstelle mit Frauenhauses in Passau
- 2002 Deutschland: Eröffnung einer Beratungsstelle in Augsburg
- 2002 Deutschland: Gründung der SOLWODI Stiftung zur direkten Unterstützung der Beratungsarbeit von SOLWODI
- 2002 Kenia: Gründung von SOLGIDI (**SOL**idarity with **GI**rls in **DI**stress –Solidarität mit Mädchen in Not) in Kenia
- 2003 Deutschland: Erstmalige Versendung des Rundbriefes per E-Mail – gesponsert und durchgeführt von der Agentur Makz, Berlin
- 2003 Deutschland: Zusage des Integrationsprojektes des Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF) für Integration von ausländischen Mitbürgern durch Sprachkurse und psychosoziale Beratung und Betreuung
- 2004 Deutschland: Eröffnung einer Beratungsstelle in Ludwigshafen mit finanzieller Unterstützung von Aktion Mensch e.V.
- 2005 Deutschland: 20jähriges Jubiläum von SOLWODI e.V.
- 2005 Deutschland: Publikation des Buches „Solidarität mit Frauen in Not“ (Horlemann Verlag)
- 2005 Deutschland: Erscheinung der Autobiografie von Sr. Dr. Lea Ackermann „Um Gottes willen, Lea!“ (Herder Verlag) – Co-Autorin: Cornelia Filter.
- 2005 Deutschland: Publikation des Buches „Verkauft, versklavt, zum Sex gezwungen“ von Sr. Lea Ackermann, Inge Bell und Barbara Koelges (Kösel Verlag)
- 2005 Deutschland: Durchführung von Schulungen für RichterInnen und StaatsanwältInnen in Rheinland-Pfalz: „Effektivierung der Strafverfolgung in Menschenhandelsverfahren durch Kooperation mit Fachberatungsstellen“ im Rahmen eines EU-AGIS-Projektes
- 2006 Deutschland: Durchführung der WM-Kampagne „Nein zur Zwangsprostitution“: „gelbe Karte“ - Präventionskampagne in den Herkunftsländern, „rote Karte“ – Informationskampagne in Deutschland, „kostenloser Notruf für Opfer von

**SOLWODI Deutschland e.V.**

Propsteistraße 2 • 56154 Boppard

Tel: 06741-2232 • Fax: 06741-2310

E-Mail: [info@solwodi.de](mailto:info@solwodi.de) • Web: [www.solwodi.de](http://www.solwodi.de)



## Menschenhandel während der WM“ in Deutschland

- 2007 Deutschland: Buchveröffentlichung „Über Gott und die Welt – Gespräche am Küchentisch“ zusammen mit Pater Prof. Dr. Fritz Köster (Kösel Verlag)
- 2007 Deutschland: SOLWODI Braunschweig und Duisburg beginnen mit Streetwork
- 2007 Deutschland: Gründung der SOLWODI Kontaktstelle München
- 2008 Deutschland: Eröffnung einer Beratungsstelle in Berlin mit finanzieller Unterstützung von Aktion Mensch
- 2008 Deutschland: Kampagne für eine Reform des Prostitutionsgesetzes
- 2009 Deutschland: Entstehung des Projekts LILJA – Aufsuchende Arbeit und Beratungsstelle für Prostituierte in Oberhausen - gefördert von der Aktion Mensch für drei Jahre
- 2010 Rumänien: Gründung einer neuen selbstständigen NGO SOLWODI Rumänien mit Unterstützung von Renovabis und den Schwestern der Congregatio Jesu
- 2010 Deutschland: Buchveröffentlichung: In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum. Lea Ackermann, Mary Kreuzer, Alicia Allgäuer (Kösel Verlag)

## **Auszeichnungen von SOLWODI und Sr. Dr. Lea Ackermann für das Engagement für Frauen in Not**

- 1992 Bundesverdienstkreuz am Bande
- 1995 Johnson & Johnson-Preis für besonderes Engagement in der Frauenförderung
- 1996 Ehrenpreis der Johanna-Loewenherz-Stiftung
- 1996 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse
- 1996 Auszeichnung mit einer Bronzeplakette durch den Ausländerbeirat der Stadt Koblenz
- 1997 Frau Europas 1998 durch die Europäische Bewegung Deutschland
- 1997 Preis „Frauen fördern Frauen“ von Kochs + Kochs, Köln, Public Relations GmbH
- 1998 100 Heroines – Award, USA
- 1999 Verleihung des Stiftungspreises der Dr. Viktor Freiherr von Fuchs-Stiftung
- 2001 Verleihung des großen Stadtsiegels der Stadt Boppard
- 2002 Verleihung des „Bullenordens“ durch den Bund Deutscher Kriminalbeamter
- 2003 1001 Christinnenpreis, Pfarrei Schweinfurt
- 2003 Zweite Verleihung des Stiftungspreises der Dr. Viktor Freiherr von Fuchs-Stiftung
- 2005 Landesverdienstkreuz Rheinland Pfalz
- 2005 Nominierung für den Friedensnobelpreis gemeinsam mit 999 Frauen, die sich weltweit für soziale Projekte engagieren
- 2006 Kettelerpreis der Stiftung ZASS, Zukunft der Arbeit und der sozialen Sicherung, der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB)
- 2007 Sr. Dr. Lea Ackermann wird unter die 50 bedeutendsten Saarländerinnen und unter die 100 größten Rheinland-PfälzerInnen gewählt
- 2008 Ernennung Sr. Dr. Lea Ackermanns zur Saarlandbotschafterin
- 2008 Verleihung des Romano-Guardini-Preises der Katholischen Akademie in Bayern
- 2008 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät an der Universität Luzern.
- 2009 Auszeichnung von Sr. Dr. Lea Ackermann mit dem Anton-Martini-Gedächtnispreis des Fußballverbandes Rheinland
- 2009 SOLWODI Kenia Verleihung des aequitas-Preis des Saarlandes 2009 an SOLWODI Kenia
- 2010 Auszeichnung von Sr. Dr. Lea Ackermann mit dem Itzel-Preis
- 2010 SOLGIDI Kenia Verleihung des Shalompreises 2010 der AK Shalom, Eichstätt an Agnes Mailu und das Mädchenprojekt SOLGIDI
- 2010 Auszeichnung von Sr. Dr. Lea Ackermann mit dem Bayerischen Verdienstorden



## **Die Gründerin Sr. Dr. Lea Ackermann**

Lea Ackermann wurde 1937 in Völklingen/Saar geboren. Nach der Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Landesbank Saar wurde sie von selbiger übernommen und arbeitete in Saarbrücken und Paris. 1960 entschloss sie sich zum Eintritt in die Ordensgemeinschaft der „Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika“ (Weiße Schwestern). 1967 entsandte ihre Gemeinschaft Schwester Lea nach Ruanda, wo sie bis 1972 zunächst als Lehrerin und anschließend als Direktorin an einer Internatsschule für Mädchen arbeitete. Nach ihrer Rückkehr studierte sie Pädagogik, Theologie und Psychologie in München und promovierte 1977 zum Dr. phil. mit einer Dissertation über „Erziehung und Bildung in Ruanda – Probleme und Möglichkeiten eines eigenständigen Weges“.

1985 wurde Sr. Lea Ackermann ein weiteres Mal von ihrem Orden nach Afrika entsandt, diesmal nach Kenia. Die Hafenstadt Mombasa war in den 1980er Jahren eine Hochburg des Sextourismus und Schwester Lea wurde bald auf das Elend der zahllosen Frauen aufmerksam, die sich dort aus Armut prostituierten. Um diesen Frauen und Mädchen eine Anlaufstelle zu bieten und neue Perspektiven für ihre Zukunft zu finden, gründete Schwester Lea SOLWODI - **SOL**idarity with **WO**men in **DI**stress (Solidarität mit Frauen in Not) in Kenia. 1988 kehrte Schwester Lea nach Deutschland zurück, wo sie zahlreiche Vorträge zum Thema Sextourismus hielt. Da Schwester Lea zu diesem Zeitpunkt bereits aus Radio- und Fernsehreportagen bekannt war, dauerte es nicht lange, bevor sie den ersten Hilferuf einer Frauengruppe bekam. Eine junge kenianische Frau war von Menschenhändlern nach Deutschland verschleppt und hier zur Prostitution gezwungen worden. Schnell zeichnete sich ab, dass die sexuelle Ausbeutung nicht nur in den Heimatländern der Opfer stattfand, sondern dass die Frauen durch Menschenhandel auch verstärkt nach Deutschland gebracht wurden.

Schwester Lea reagierte und gründete 1988 den SOLWODI Deutschland Verein zur Unterstützung von in Deutschland lebenden Migrantinnen, die Opfer von Heirats- und Menschenhandel geworden waren. 1989 wurde in Boppard-Hirzenach die erste Beratungsstelle in Deutschland gegründet, die auch heute noch als Zentrale von SOLWODI Deutschland fungiert. Bis heute sind bundesweit 13 weitere Beratungsstellen, teilweise mit Schutzwohnungen sowie eine Kontaktstelle hinzugekommen. In Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Bayern und Berlin arbeiten 48 haupt- und zahlreiche ehrenamtliche MitarbeiterInnen mit den Schwerpunkten psycho-soziale Beratung und Betreuung, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Projekte. Seit Februar 2010 gibt es SOLWODI-Rumänien, eine unabhängige Nichtregierungsorganisation, in Bukarest.

Sr. Dr. Lea Ackermann wird häufig als Gesprächspartnerin von den Medien angefragt und hat bereits eine Vielzahl von Publikationen zum Thema Menschenhandel und Gewalt an Frauen veröffentlicht. Das aktuelle Buch „In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum“ von Sr. Dr. Lea Ackermann, Mary Kreutzer und Alicia Allgäuer ist im August 2010 im Kösel-Verlag erschienen (siehe Publikationen). Die Gründerin von SOLWODI erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen für ihr unermüdliches und unerschrockenes Engagement für Frauen in Not (siehe Auszeichnungen). Mit ihren SOLWODI-MitstreiterInnen kämpft sie gegen Ungerechtigkeit und für mehr Rechte und Chancen für Frauen. „Jede einzelne Frau, der wir helfen können, bedeutet ein Stück Hoffnung mehr die in die Welt hinaus getragen wird“, so Sr. Dr. Lea Ackermann.

## 14 SOLWODI-Beratungsstellen in Deutschland

SOLWODI besteht heute aus einem Dachverein und vier Landesvereinen mit insgesamt 14 Beratungs- und Kontaktstellen, viele davon mit eigenen Frauenschutzwohnungen. 48 MitarbeiterInnen engagieren sich für Frauen in Not. Ein Drittel der SOLWODI-Mitarbeiterinnen gehört religiösen Gemeinschaften an. Darunter sind die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Hildesheim, die Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens, die Steyler Missionsschwestern, die Gemeinschaft der Missionshelferinnen von Würzburg, die Comboni-Schwestern, die Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz, die Diakonische Gemeinschaft Paulinum, die Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika, die Schwestern der Congregatio Jesu (ehemals Mary Ward Schwestern) und die Treuen Gefährtinnen Jesu. Die Aufgaben der Beratungsstellen liegen im Bereich der Beratung und Begleitung der Opfer:

### **Je nach individuellen Bedürfnissen bietet SOLWODI:**

- eingehende, psychosoziale Beratung,
- sichere und anonyme Unterbringung in einer der SOLWODI-Schutzwohnungen,
- Beratung und Begleitung von Opferzeuginnen in Menschenhandelsprozessen (interdisziplinäre Zusammenarbeit gemäß länderspezifischen Kooperationskonzepten)
- spezialisierte Beratung im Falle von Zwangsverheiratung,
- Vermittlung von Alphabetisierungs- oder Deutschkursen, Qualifizierungsmaßnahmen,
- Unterstützung bei Wohnungs- und Arbeitssuche,
- Integrationshilfe,
- Vermittlung von Rechtsbeistand und medizinischer Versorgung,
- Unterstützung und Begleitung zu Behörden und Institutionen
- spezialisierte Rückkehrberatung

*Die detaillierte Übersicht sowie die Kontaktdaten unserer Beratungs- und Kontaktstellen entnehmen Sie bitte dem SOLWODI Flyer.*

## Erfolge von SOLWODI 1985 – 2010

- Sehr vielen Frauen, denen Gewalt angetan wurde, konnten wir ganz konkret helfen, indem wir sie aus der Gewaltsituation herausholten und ihnen Sicherheit in unseren Schutzwohnungen boten.
- Mit vielen Frauen konnten wir gemeinsam neue Lebensperspektiven erarbeiten und ihnen helfen, sich ein eigenständiges Leben aufzubauen.
- Wir haben dafür gesorgt, dass diese Frauen Ausbildungsmöglichkeiten bekommen und ihnen damit geholfen, einen anerkannten Beruf auszuüben.
- In den vergangenen 25 Jahren konnten wir 14 Beratungs- und eine Kontaktstelle in Deutschland und zehn Beratungsstellen sowie ein Zentrum für Mädchen in Not in Kenia aufbauen. Außerdem unterstützen wir ein Witwen- und Waisenprojekt in Ruanda für die Hinterbliebenen des Genozids von 1994. Seit Februar 2010 gibt es mit SOLWODI Rumänien auch eine unabhängige Nichtregierungsorganisation in Bukarest.
- Wir haben unseren Freundeskreis von 100 auf ca. 15.000 Menschen erweitert, die wir regelmäßig durch unsere Rundbriefe über unsere Arbeit informieren und die uns mit Spenden unterstützen.
- Wir haben erreicht, dass die Themen Sextourismus, Heirats- und Menschenhandel sowie Zwangsverheiratung, Ehrenmorddrohungen und häusliche Gewalt nicht mehr tabuisiert, sondern von der Öffentlichkeit als schwerwiegende Verbrechen wahrgenommen werden.
- SOLWODI hat ein großes Netzwerk aufgebaut, bestehend aus Nichtregierungsorganisationen, Strafverfolgungsbehörden, Rechtsanwälten, Medizinern, Ausbildungseinrichtungen, Ausländerbehörden und Medien, die uns helfen gegen Menschenhandel, Zwangsprostitution und Zwangsheirat vorzugehen und nach neuen Wegen der Zusammenarbeit zu suchen.
- Wir haben erreicht, dass einige Polizeidienststellen unsere Fachberatungsstellen bei Razzien hinzuziehen.
- Gemeinsam mit Polizei und Justiz haben wir Kooperationsvereinbarungen getroffen.
- Wir haben erreicht, dass Menschenhandel und Zwangsprostitution Thema in einzelnen Bundesländern sowie in der evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland sind.

## DIE FORDERUNGEN VON SOLWODI

### Menschenwürdige Behandlung von Menschenhandelsopfern !

#### **Abschiebestopp für Opfer von Menschenhandel**

Nur wenn Menschenhandelsopfer nicht abgeschoben werden, können sie als Zeuginnen aussagen und zur Verurteilung der TäterInnen und Bekämpfung des Menschenhandels beitragen. Durch ihre Ausbeutung hier in Deutschland ist den Frauen bereits eine große Ungerechtigkeit angetan worden. Durch ihre Kriminalisierung auf Grund des illegalen Aufenthalts und die darauf folgende Abschiebung stellen wir sie den TäterInnen gleich! Dass sie hier in Deutschland Opfer von profitgierigen, menschenverachtenden BordellbesitzerInnen, ZuhälterInnen und Freiern geworden sind, wird gänzlich außer Acht gelassen.

*Wir fordern eine Entkriminalisierung der Opfer! Wir fordern ferner die generelle Erteilung eines Aufenthaltstitels und einer Arbeitserlaubnis für Menschenhandelsopfer unabhängig von ihrer Aussagebereitschaft. § 25 Abs. 4a Aufenthaltsgesetz (Aufenthalt aus humanitären Gründen) muss konsequent angewandt werden.*

#### **Hinzuziehen einer Fachberaterin bei polizeilichen Vernehmungen von (potentiellen) Menschenhandelsopfern**

SOLWODI arbeitet seit Jahren an der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Kriminalpolizei und den Fachberatungsstellen für Menschenhandelsopfer. In manchen Bundesländern sind zwar Kooperationsrichtlinien vereinbart worden, diese werden aber in der Praxis nicht konsequent genug umgesetzt. In anderen Bundesländern fehlen solche Kooperationsverträge gänzlich. Zu häufig werden Frauen, die möglicherweise Opfer von Menschenhandel sind, von der Polizei vernommen, ohne eine Fachberaterin hinzuzuziehen. Die Aufgabe der Polizei besteht darin, Verbrechen zu bekämpfen, während die Nichtregierungsorganisationen wie SOLWODI die Aufgabe haben, die Problemsituation im Gespräch mit den Frauen zu erörtern und sie auf Hilfsangebote hinzuweisen (Integrationshilfe, Rückkehrhilfe, Vermittlung von NebenklagevertreterInnen usw.).

*Wir fordern bundeseinheitliche, verpflichtende Kooperationsverträge zwischen den Fachberatungsstellen und den Ländern und die konsequente Umsetzung der Vereinbarung, um die Rechte der Opfer zu gewährleisten.*

#### **Herkunftsunabhängige Unterstützung für Menschenhandelsopfer**

Viele Frauen aus den neuen, osteuropäischen EU-Staaten wie etwa Rumänien oder Bulgarien halten sich auf Grund ihrer EU-Staatsbürgerschaft zwar legal in Deutschland auf, sie arbeiten jedoch oft in ungesicherten, ausbeuterischen und stellenweise menschenverachtenden Arbeitsverhältnissen. Da ihnen sonst die völlige Verarmung droht, sind die meisten von ihnen trotzdem bereit ihre Arbeit, etwa in der Elendsprostitution, weiterhin auszuführen. In unserer Beratungsarbeit stellen wir immer wieder fest, wie schwierig es ist, für die Frauen eine konkrete finanzielle Unterstützung zu beantragen, damit sie aus den Abhängigkeits- und Ausbeutungsverhältnissen aussteigen können.

*Wir fordern eine bundesweit einheitliche Handhabung der Unterstützung zum Lebensunterhalt gemäß SGBII/SGBXII für Opfer des Menschenhandels **unabhängig** von ihrem Herkunftsland.*

## **Klärung der Zuständigkeiten und Verbesserung der Leistungen für Opfer-Zeuginnen**

Die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz reichen nicht aus, um die umfassende psychosoziale, medizinische und psychologische Betreuung von traumatisierten Menschenhandelsopfern zu gewährleisten. Eine bundeseinheitliche Regelung der Kostenübernahme über diese Leistungen hinaus ist erforderlich. Ferner wird die Betreuung der Frauen dadurch erschwert, dass es häufig zu Zuständigkeitsgerangel zwischen den jeweiligen Behörden kommt, wenn Aufgriffsort und Unterbringungsort der Opfer in verschiedenen Bundesländern liegen.

*Wir fordern eine bundesweite einheitliche Festlegung der Aufgriffsgemeinde als zuständige Behörde für die sozialen Leistungen. Darüber hinaus fordern wir die Einrichtung eines Bundesfonds zur Finanzierung des Lebensunterhalts für Opfer-Zeuginnen.*

## **Finanzierung der spezialisierten Fachberatungsstellen wie SOLWODI**

Nur eine professionelle Beratung und Betreuung kann den Frauen helfen, das Erlebte zu verarbeiten und realistische Perspektiven für einen Neuanfang zu schaffen. Eine zuverlässige, finanzielle Ausstattung der Fachberatungsstellen und Frauenschutzeinrichtungen durch die öffentliche Hand ist erforderlich, um die Kontinuität und Qualität der notwendigen Beratung und Betreuung sicherzustellen.

*Wir fordern eine bedarfsgerechte, kostendeckende Finanzierung der spezialisierten Fachberatungsstellen. Es muss eine längerfristige Zusicherung von öffentlichen Fördermitteln geben, damit die Arbeit für und mit Opfern von Menschenhandel und anderen Formen von Gewalt stabil, planbar und effektiv gestaltet werden kann.*

## **Situation der Frauen weltweit stärken!**

### **Armutsbekämpfung und Aufklärung in den Herkunftsländern**

Die wirtschaftlich desolate Situation in den Herkunftsländern ist Ausgangspunkt für Armut, Migration und die Not vieler Menschen, insbesondere von Frauen. Eine stärkere Armutsbekämpfung und wirtschaftliche Unterstützung der Herkunftsländer ist notwendig, damit dort Lebens- und Bleibeperspektiven für die Menschen geschaffen werden. Es braucht umfassende Präventions- und Aufklärungsarbeit sowie den Ausbau sozialer Angebote in den Herkunftsländern, damit weniger Frauen in die Hände von Menschenhändlern geraten. 15 Jahre nach der 4. UN-Weltfrauenkonferenz in Peking 1995 sind die Ziele nicht annähernd erreicht worden!

*Wir fordern effektivere, zielgerechtere und Gender-sensible Entwicklungshilfen in den Herkunftsländern der Opfer sowie die Stärkung der rechtlichen Situation der Frauen weltweit! Aufklärung und Präventionsarbeit in Sachen Menschenhandel kann nur im Zusammenhang mit konkreten Alternativen wirksam sein.*

## **Strafverfolgung der Täter und Täterinnen!**

### **Strafrechtliche Verfolgung der „Freier“ von Zwangsprostituierten**

Freier von Zwangsprostituierten, denen bewusst ist oder die angesichts der Umstände erkennen können, dass es sich bei der Frau um eine Zwangsprostituierte handelt, müssen zur Verantwortung gezogen werden.

*Wir fordern im Fall von Zwangsprostitution die konsequente Strafverfolgung von den Freiern, die die Zwangssituation der Frauen ignorieren bzw. ausnutzen.*

### **Reform des Prostitutionsgesetzes**

Ziel des ProstG von 2002 war es, Frauen in der Prostitution vor Diskriminierung zu schützen, ihnen eine soziale und rechtliche Absicherung zu bieten und ihre Arbeit mit einer Art Angestelltenverhältnis aufzuwerten. Zur Sicherung des Betriebsablaufes erhielten die ArbeitgeberInnen ein „eingeschränktes Weisungsrecht“. Was zunächst als Stärkung der Prostituierten gedacht war, hat letztendlich zu einer Stärkung der BordellbesitzerInnen und einer Verschlechterung der Situation von Zwangs- und Elendsprostituierten geführt. Denn heute sind die „quasi Angestellten“ den Weisungen der BordellbesitzerInnen ausgeliefert. Da Prostitution nicht mehr sittenwidrig ist, sind die Kontrollmöglichkeiten der Strafverfolgungsbehörden stark eingeschränkt worden.

*Wir fordern eine Reform des Prostitutionsgesetzes dahin gehend, dass es eine selbständige Tätigkeit von Prostituierten nur ohne Weisungsbefugnisse Dritter geben darf. BordellbetreiberInnen und ZuhälterInnen, die menschenverachtende Arbeitsbedingungen schaffen, müssen strafrechtlich zu Rechenschaft gezogen werden!*

## **Gesamtgesellschaftliche Verantwortung !**

### **Empörung gegen menschenverachtendes Verhalten zeigen!**

Gewalt gegen Frauen und Kinder kann nur stattfinden, wenn keine/r genauer hinschaut und die Stimme erhebt. Um den von Menschenhandel und Zwangsprostitution betroffenen Frauen eine Lobby in der Öffentlichkeit zu verschaffen, bedarf es einer gesamtgesellschaftlichen Empörung. Eine wachsame und aufgeklärte Zivilgesellschaft, die aufgeschlossen ist für fremde Menschen aus anderen Kulturen, kann helfen, dem Problem des Menschenhandels mitten unter uns entgegenzuwirken.

*Wir fordern alle MitbürgerInnen auf: zeigen Sie Ihre Empörung gegen menschenverachtendes Verhalten, machen Sie es sichtbar und hörbar! Lassen Sie nicht zu, dass Frauen und Kinder in unserer Gesellschaft wie Ware gehandelt, benutzt und missbraucht werden!*

## Publikationen (Auszug)

---

Lea Ackermann: „**Die Situation auf den Philippinen. Eine schockierende Entwicklung**“ in: Fritz Köster / Paul M. Zulehner (Hg.) „Macht und Ohnmacht auf den Philippinen. Kirche der Befreiung als eine einende Kraft.“ Walter-Verlag, Olten, 1986

Dr. Dagmar Heine-Wiedenmann (Dr. Lea Ackermann: „**Umfeld und Ausmaß des Menschenhandels mit ausländischen Mädchen und Frauen**“). Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Schriftenreihe Band 164, Stuttgart, Berlin, Köln, 1991 und 1998

Lea Ackermann / Cornelia Filter: „**Die Frau nach Katalog**“. Freiburg, 1994

Diess: „**Handel mit Frauen und Kindern auf dem Marktplatz Europas**“ im Kripo-Kurier. Ausgabe 4/97

Lea Ackermann „**Sind wir ein Spiegelbild dieser Welt? Gewalt an Kindern und Frauen**“ in: Reiner Engelmann / Urs M. Fiechtner (Hg.) „Frei und gleich geboren. Ein Menschenrechte - Lesebuch“. Verlag Sauerländer, Aarau, Frankfurt a. M., Salzburg, 1998

Lea Ackermann: „**Solidarität mit Frauen in Not- SOLWODI e. V.**“ in: Ursula Schleicher (Hg.) „Gewalt gegen Frauen“, Europa Union Verlag; Bonn, 1999

Lea Ackermann: Vorwort in Barbara Koelges, Birgit Thoma, Gabriele Welter-Kaschub „**Probleme der Strafverfolgung und des Zeuginnenschutzes in Menschenhandelsprozessen – eine Analyse von Gerichtsakten**“, Boppard 2002

Lea Ackermann: Vorwort in Benedikta Böckelmann, Katja Leonhardt, Barbara Middeke-Sartorius „**Grenzüberschreitendes Verbrechen – Grenzüberschreitende Zusammenarbeit – Schutz und Betreuung von Gewalt- und Menschenhandelsopfern; Ein Handbuch für die Praxis**“

Lea Ackermann, Rainer Engelmann: „**Solidarität mit Frauen in Not – 20 Jahre SOLWODI e.V.**“, Horlemann Verlag 2005

Lea Ackermann, Inge Bell, Barbara Koelges: „**Verkauft, versklavt, zum Sex gezwungen – Das große Geschäft mit der Ware Frau**“, Kösel Verlag 2005

Lea Ackermann, Conny Filter: „**Um Gottes willen, Lea!**“, Herder Verlag 2005

Lea Ackermann, Fritz Köster: „**Über Gott und die Welt – Gespräche am Küchentisch**“, Kösel Verlag 2007

Lea Ackermann, Mary Kreutzer, Alicia Allgäuer: „**In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum – Mutige Frauen erzählen von ihrer Flucht aus Gewalt und moderner Sklaverei**“, Kösel Verlag 2010

# SOLWODI

Solidarity with women in distress

Solidarität mit Frauen in Not

Psychologie & Lebenshilfe



Lea Ackermann, Mary Kreutzer, Alicia Allgäuer  
**In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum**  
 Mutige Frauen erzählen von ihrer Flucht aus Gewalt und moderner Sklaverei  
 240 Seiten Mit 16 S. Farbbogen. Gebunden  
 € 17,99 [D]/€ 18,50 [A]/\*CHF 30,90  
 ISBN 978-3-466-30878-1

**Betroffene aus Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika und dem Nahen Osten erzählen ihre unglaublichen Lebensgeschichten auf dem Weg in die Freiheit. Sie flohen aus Zwangsprostitution, Kinderehen und Beziehungsgewalt. Sie entkamen politischer Unterdrückung, Ehrenmorden, Menschenhändlern und bitterer Armut. Eine packende und berührende Reportage über Frauen und Mädchen, die den Weg in die Freiheit gefunden haben.**



- SR. DR. LEA ACKERMANN, die 1996 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet und 1998 zur »Frau Europas« gewählt wurde, gründete 1985 SOLWODI. Mittlerweile gibt es allein in Kenia 11 und in Deutschland 14 Solwodi-Beratungsstellen.
- MARY KREUTZER, geb. 1970, Politikwissenschaftlerin und Autorin mit den Schwerpunkten Menschenrechte, Entwicklungspolitik und Flucht. Trägerin des Concordia Publizistikpreises. [www.marykreutzer.at](http://www.marykreutzer.at)
- ALICIA ALLGÄUER, geb. 1981, Sozialarbeiterin, Politikwissenschaftlerin und Autorin mit dem Schwerpunkt Migration, Integration und Frauenrechte. [www.leeza.at](http://www.leeza.at)

WEITERE INFORMATIONEN: [www.koesel.de](http://www.koesel.de)

Kösel-Verlag, Verlagsgruppe Random House GmbH  
 Flüggenstr. 2, D-80639 München, Tel: 089/17801-0  
 Fax: 089/17801-111, e-mail: [info@koesel.de](mailto:info@koesel.de)

## Auswege aus der modernen Sklaverei

Zur Bestellung senden Sie diesen Abschnitt bitte ausgefüllt an Ihre Buchhandlung (978-3-466-):

- \_\_\_ Ex. 30878 **In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum**  
 € 17,99 [D]/€ 18,50 [A]/\*CHF 30,90
- \_\_\_ Ex. 36737 **Über Gott und die Welt**  
 € 14,95 [D]/€ 15,40 [A]/\*CHF 26,90
- \_\_\_ Ex. 30691 **Verkauft, versklavt, zum Sex gezwungen**  
 € 15,95 [D]/€ 16,40 [A]/\*CHF 27,50

NAME/VORNAME \_\_\_\_\_ DATUM/UNTERSCHRIFT \_\_\_\_\_

STRASSE/HAUSNUMMER \_\_\_\_\_ PLZ/WOHNORT \_\_\_\_\_

Stand der Preise: August 2010. Irrtum/Änderung vorbehalten.  
 € [D] gelten für Deutschland. € [A] gelten für Österreich. \* = CHF sind unverbindl. Preisempf. Bestellungen beim Verlag zzgl. Versandkosten.



[www.koesel.de](http://www.koesel.de)

VON SR. DR. LEA ACKERMANN AUSSERDEM LIEFERBAR:



Immer geht es darum, Glauben und Religion mit normalen Alltagserfahrungen zu konfrontieren. Lea Ackermann und Fritz Köster legen ein Zeugnis ab: Aus dem Glauben heraus lässt es sich gut leben und tiefe Freude erfahren, ohne dabei das Engagement für andere zu vergessen.

Lea Ackermann; Fritz Köster  
**Über Gott und die Welt**  
 Gespräche am Küchentisch  
 192 Seiten. Gebunden  
 € 14,95 [D]/€ 15,40 [A]/\*CHF 26,90  
 ISBN 978-3-466-36737-5



Menschenhandel: Ein Verbrechen, das mitten unter uns geschieht. Vor allem Frauen und Kinder sind die Opfer. Aber kaum jemand nimmt Notiz davon. Dabei wird die »Ware Frau« offen zum Kauf angeboten – täglich in Zeitungsanzeigen, rund um die Uhr im Internet. Laxe Bestimmungen und eine nachlässige Rechtsauslegung machen es Schleppern und Schleusern leicht. Wer profitiert von dem lukrativen Geschäft?

Lea Ackermann; Inge Bell; Barbara Koelges  
**Verkauft, versklavt, zum Sex gezwungen**  
 Das große Geschäft mit der Ware Frau  
 176 Seiten. Kartoniert  
 € 15,95 [D]/€ 16,40 [A]/\*CHF 27,50  
 ISBN 978-3-466-30691-6

Psychologie & Lebenshilfe

**SOLWODI Deutschland e.V.**  
 Propsteistraße 2 • 56154 Boppard  
 Tel: 06741-2232 • Fax: 06741-2310  
 E-Mail: [info@solwodi.de](mailto:info@solwodi.de) • Web: [www.solwodi.de](http://www.solwodi.de)

## Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung

Der Straftatbestand des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung ist im § 232 Strafgesetzbuch geregelt und gilt als ein Delikt der organisierten Kriminalität. Strafbar ist, wer die Zwangslage oder Hilflosigkeit anderer, die mit ihrem Aufenthalt in einem fremden Land verbunden ist, ausnutzt, um sie zur Aufnahme oder Fortsetzung der Prostitution zu bringen oder sie in anderer Weise sexuell auszubeuten. Der Straftatbestand umfasst auch die Anwerbung und den Transport der Opfer, wobei eine Grenzüberschreitung nicht zwingend vorliegen muss.

Da es sich bei den meisten Opfern um Frauen und Mädchen handelt, ist der Begriff „Menschenhandel“ faktisch synonym für „Frauenhandel“. Opfer sind nicht nur diejenigen, die durch falsche Versprechungen hierher gelockt und dann zur Prostitution gezwungen werden. Auch die Frauen, die in der Prostitution arbeiten „wollen“, können Opfer von Menschenhandel werden, wenn sie durch physische oder psychische Gewalt gezwungen werden, unter Bedingungen zu arbeiten, die ihre persönliche Freiheit oder ihr Recht auf sexuelle Selbstbestimmung massiv verletzen.

## Typische Abläufe

Wie kommt es, dass Frauen Opfer von Menschenhandel werden? Sind sie naiv, verstehen nicht auf was sie sich einlassen? Oder wissen sie, was sie tun? Und warum wehren sie sich nicht, wenn sie gegen ihren Willen zu sexuellen oder anderen Diensten gezwungen werden?

Antworten zu diesen Fragen lassen sich in den Lebensverhältnissen der betroffenen Frauen finden. Fast immer stammen die Frauen aus Regionen, in denen große Armut und Perspektivlosigkeit herrschen. Oft haben sie bereits Gewalt erfahren und leben in Abhängigkeitsverhältnissen, so dass ihre Risikobereitschaft, sich auf unseriöse Angebote einzulassen – bis hin zur Arbeit in der Prostitution, entsprechend groß ist.

MenschenhändlerInnen wenden verschiedene Methoden an: sie locken Frauen mit falschen Jobanzeigen in Zeitungen und im Internet oder direkt mit fiktiven Jobangeboten an. Oder so genannte „Loverboys“ sprechen gezielt möglichst unerfahrene Mädchen an und täuschen die große Liebe vor. In Deutschland nehmen die TäterInnen die Reisedokumente der Frauen ab und drohen mit Repressalien auch gegen Angehörige im Heimatland. Frauen, die auf Grund großer finanzieller Zwänge „freiwillig“ in die Prostitution gehen, werden oft mit roher Gewalt und Vergewaltigung gefügig gemacht. Alle Methoden führen dazu, dass die betroffenen Frauen psychisch eingeschüchtert, missandelt und ausgebeutet werden.

Viele Betroffene sprechen kein oder kaum Deutsch und kennen ihre Rechte nicht. Das Unwissen der Frauen wird ausgenutzt. Die TäterInnen überzeugen sie davon, dass sie sich strafbar gemacht haben. In den Bordellen werden die Frauen überwacht. Nicht selten wissen Opfer von Menschenhandel nicht einmal, in welcher Stadt sie sich befinden. Es besteht also wenig Gefahr für die TäterInnen, dass sich die Frauen an die Polizei wenden und um Hilfe bitten.

## Menschenhandel Zahlen und Fakten

### Ermittlungsverfahren wegen sexueller Ausbeutung 2009

777 Tatverdächtige wurden in Deutschland von der Kriminalpolizei ermittelt.

594 abgeschlossene Ermittlungsverfahren, davon 396 mit ausländischen Opfern.

710 Menschenhandelsopfer wurden ermittelt.

10 % der ermittelten Opfer gaben an, mit Gewalt zur Prostitutionsausübung gezwungen worden zu sein.

23% der Opfer gaben an, über ihre Tätigkeit im Ausland getäuscht worden zu sein. Diejenigen, die ursprünglich mit der Prostitutionsausübung einverstanden waren, wurden häufig über die tatsächlichen Umstände getäuscht.

Ca. 50% der Opfer stammen aus Bulgarien, Rumänien oder anderen osteuropäischen Staaten.

452 Opfer waren unter 21 Jahre alt, 145 (ca. 20%) waren minderjährig.

Quelle: „Menschenhandel Bundeslagebild 2009“, BKA - Bundeskriminalamt, Wiesbaden

Die Dunkelziffer ist mit Sicherheit sehr viel größer, als die Ermittlungen der Polizei zu Tage bringen. Schätzungen beziffern die Zahl der Personen, die nach Deutschland in die Prostitution gehandelt werden, auf jährlich zwischen 10.000 und 30.000.

Quelle: „Menschenhandel in Deutschland“, Follmar-Otto/Rabe 2009

## **Menschenhandelsfälle werden nur selten aufgedeckt**

Zwei Entwicklungen der letzten Jahre haben maßgeblich dazu beigetragen, dass immer weniger Fälle von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung aufgedeckt werden:

### EU-Osterweiterung:

Vor der EU-Osterweiterung wurden Frauen aus osteuropäischen Ländern illegal durch Menschenhändler ins Land gebracht. Seit den EU-Osterweiterungen von 2004 und 2007 dürfen Frauen und Männer aus den neuen EU-Oststaaten legal nach Deutschland einreisen und sich selbstständig machen. Da die Mehrheit der Frauen bildungsfern und in großer Armut aufgewachsen ist, sind viele von ihnen bereit, als „selbstständige Prostituierte“ zu arbeiten. Auch wenn ihnen erst später bewusst wird, unter welchen menschenunwürdigen Bedingungen sie der Arbeit nachgehen sollen, willigen sie schließlich auf Grund ihrer Perspektivlosigkeit doch ein. Von den BordellbetreiberInnen werden sie dazu genötigt und darin geschult, bei polizeilichen Vernehmungen die Freiwilligkeit ihrer Beschäftigung zu beteuern. D.h. Polizei und Fachberatungsstellen haben heute deutlich weniger Möglichkeiten, betroffene Frauen in eine geschützte Umgebung zu bringen, mit ihnen ihre Situation zu erörtern und ihnen Hilfe anzubieten.

### Das Prostitutionsgesetz (ProstG)

Ziel des ProstG von 2002 war es, Frauen in der Prostitution vor Diskriminierung zu schützen, ihnen eine soziale und rechtliche Absicherung zu bieten und ihre Arbeit mit einer Art Angestelltenverhältnis aufzuwerten. Zur Sicherung des Betriebsablaufes erhielten die ArbeitgeberInnen ein „eingeschränktes Weisungsrecht“. Was zunächst als Stärkung der Prostituierten gedacht war, hat letztendlich zu einer Stärkung der BordellbesitzerInnen und einer Verschlechterung der Situation von Zwangs- und Elendsprostituierten geführt. Denn heute sind die „quasi Angestellten“ den Weisungen der BordellbesitzerInnen ausgeliefert. Da Prostitution nicht mehr sittenwidrig ist, sind die Kontrollmöglichkeiten der Strafverfolgungsbehörden stark eingeschränkt worden.

**Nicht umsonst gilt Frauenhandel als das risikoärmste, lukrativste Geschäft der organisierten Kriminalität.**

## **Zu den Forderungen von SOLWODI gehören:**

- Bundesweit einheitliche Handhabung der Unterstützung zum Lebensunterhalt gemäß SGB II / SGB XII für Opfer des Menschenhandels unabhängig von ihrem Herkunftsland.
- Bundesweit einheitliche Festlegung der Aufgriffsgemeinde als zuständige Behörde für die sozialen Leistungen und die Erteilung des Aufenthaltstitels.
- Konsequente Umsetzung des § 25 Abs. 4a, Aufenthaltsgesetz ( Aufenthalt aus humanitären Gründen) sowie Erweiterung des § 44 Aufenthaltsgesetz (Berechtigung zur Teilnahme an einem Integrationskurs) auf Opfer einer Straftat/ Opfer von Menschenhandel, die eine Aufenthaltserlaubnis nach § 25 Abs. 4a Aufenthaltsgesetz erhalten.
- Anwendung der mindestens 4-wöchigen Bedenkzeit für potentielle Opfer-Zeuginnen.
- Gesicherter Aufenthaltstitel für Opferzeuginnen auch über das Prozessende hinaus.
- Kostendeckende, bedarfsgerechte Finanzierungen der spezialisierten Fachberatungsstellen für Opfer von Menschenhandel.

### **Solidarität mit Frauen in Not:**

- Individuelle psycho-soziale Beratung durch erfahrene Fachberaterinnen.
- Aufnahme sowie bedarfsgerechte, auch längerfristige Betreuung gefährdeter bzw. mittelloser Frauen u. Kinder in Schutzwohnungen bzw. Hilfe bei Wohnungssuche.
- Verhandlungen mit Ämtern u. öffentlichen Dienststellen.
- Vermittlung von Rechtsbeistand, NebenklagevertreterInnen, DolmetscherInnen, ÄrztInnen, TherapeutInnen usw.
- Gemeinsame Entwicklung von Zukunftsperspektiven, Erarbeitung von Maßnahmen zu deren Realisierung
- Spezialisierte Begleitung und Betreuung von Opferzeuginnen in Menschenhandelsprozessen.
- Kooperation mit BeamtenInnen der Kriminalpolizei gemäß Kooperationskonzepten der Länder.
- Rückkehrhilfe für Frauen, die in ihre Herkunftsländer zurückkehren wollen oder müssen. Hilfestellung bei der Planung u. Durchführung der Rückkehr sowie bei der Existenzgründung im Herkunftsland.